

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Abdruckverbot: Die maximal zulässige Kopierzahl über den  
Namen des Verlegers hinaus beträgt 20 Exemplare (insgesamt  
an den entsprechenden Stellen) 1,50 RM, Anzeigenannahme am  
Mittwoch von 9 Uhr an in der Redaktion Dresden-N. 1. Oberbühlstraße 1

Abdruckverbot: Die maximal zulässige Kopierzahl über den  
Namen des Verlegers hinaus beträgt 20 Exemplare (insgesamt, unter  
die Zahl 2,50 RM (ohne Mehrwertsteuer). Die „Arbeiterstimme“ erscheint täg-  
lich, außer an Sonntagen und Feiertagen. Im Falle höherer Gewalt beläuft sich  
die Haftung auf die Redaktion der Zeitung über auf die Verantwortlichen.

Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-N. Oberbühlstraße 1  
Sachverwalter: Walter Böhme, Dresden-N. Oberbühlstraße 1  
Sachverwalter: Kurtz 16-18 Uhr, alle Sachverwalter, Mittwochs 12-18 Uhr  
verleihen und abgeben. Frauen, Kioske 12-18 Uhr in der Redaktion.

7. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 2. Juni 1931

Nummer 102

Die Kommunistische Partei ruft:

## Volkssturm gegen Hungergeheke

### SPD-Braun für faschistischen Hungertums

Während in Leipzig die SPD-Führer ihre Rezepte zur Rettung des mörderischen Kapitalismus aus der Krise entwickeln, beschloß das Brüning-Kabinett am gestrigen Montag, endgültig die neue Notverordnung, die eine weitere, geradezu ungeheure soziale Ausplünderung des werktätigen Deutschland darstellt. Das Volk soll den Kapitalismus gesund hungern. So will es das Trustkapital. Brüning diktiert die Hungertum und die SPD hat schon ihre Unterstützung durch Freuden jugelagt.

Die Reichstagsfraktion der Kommunistischen Partei hat die sofortige Einberufung des Reichstages gefordert.

Ein Wutsturm der gepöbelten Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten, aller durch den faschistischen Hungertums des Kapitals in ihrer Existenz gefährdeten kleinen Leute, der Gewerbetreibenden, Bauern und der Rentempfinger geht durch das Volk. Wenn die Kommunistische Partei Deutschlands entwickelt ihren Plan der unverzüglichen Maßnahmen zur Rettung der werktätigen Schichten. Die Forderung der KPD-Fraktion auf Reichstagsauflösung ist verbunden mit der Organisation tausender öffentlicher Mahnwachen für die rote Sozialistische Front der KPD und KSD, zur Herstellung der Einheitsfront für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und Bauernhilfsprogramms der KPD. Nur die Kommunistische Partei, der sich alle proletarischen und christlichen werktätigen Schichten aus dem Lager der SPD und der Nazis zuwenden, zeigt den Weg zur Rettung der Werktätigen aus dem Elend.

### Regierung stimmt Notverordnung zu

Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Das Reichskabinett hat am Montag in einer Beratung den Inhalt der neuen Notverordnung endgültig beschlossen. Sie wird am Mittwoch dem Reichstag zur Beschlussfassung unterbreitet. Hier hängt alles von Freuden ab, jedoch hat Brüning bereits die Forderung, daß von sozialdemokratischer Seite kein Einspruch erhoben wird. Im Hinblick hierauf wird die Notverordnung, also noch im Laufe dieser Woche, verkündet und auf Grund des Artikels 48 dem hungernden Volk gewaltsam diktiert.

Von demokratischen Blättern wurde die Behauptung aufgestellt, daß Brüning noch im Laufe des Monats Juni eine achtstündige Sitzung des Reichstages beantragen würde, um sich in offener Debatte zu stellen. Das entspricht nicht den Tatsachen. Der Reichstag bleibt auch weiterhin ausgesetzt.

So werden wir regiert! So sieht das parlamentarische „Mittelmaß“ des Volkes aus. Fürwahr, eine lehrreiche Aktion gerade jetzt während des Parteitag der SPD. Millionen erkennen in diesen Tagen, daß das Volk in diesem System nichts zu tun hat und daß es sein volles Selbstbestimmungsrecht erst erkämpfen muß. Darum geht es jetzt an, wenn die Kommunistische Partei im Kampf für Arbeit und Brot auftritt. Nur durch revolutionäre Aktionen können die Massen des werktätigen Volkes eine solche außerparlamentarische Macht entfalten, daß die soziale Reaktion und die Faschisten aller Schattierungen in die Knie zwingen.

### KPD-Antrag: Reichstagsauflösung

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgenden Brief an den Reichstagspräsidenten Ullrich gerichtet:

An den Präsidenten des Reichstages! Nach Meldungen von regierungsoffizieller Seite bedauert die Fraktion der KPD, bereits in den nächsten Tagen weitere arbeitserhöhende Notverordnungen herauszubringen. Nach den bisher vorliegenden Verhandlungen sollen die Beamtengehälter, besonders der unteren und mittleren Gruppen, erneuert gekürzt und ein Sonderzuschlag für Einkommensteuer (Kriegsteuer), also auch für die Lohnsteuer, erhoben werden. Besonders brutale Maßnahmen sind wiederum gegen das Millionenheer der Arbeitslosen vorgesehen. In der Arbeitslosenversicherung soll die Wartzeit verlängert, die Kriegszulage abgebaut, die Unterkümmungsgebühren vergrößert und erneut große Schichten aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen werden. Die Erhöhung der jetzt schon untragbaren Massenlöhne soll fortgesetzt, bei der Steuererhöhung der Lohn verdoppelt und die Kriegsteuer wesentlich erhöht werden. Auch vor dem Abbau der Hungerrenten der Kriegsober macht die Brüning-Regierung nicht halt.

Diese Pläne, die den drohenden Kontrast der kapitalistischen Wirtschaft auf Kosten der jetzt schon hungernden Werktätigen aufhalten sollen, müssen die Massenverelendung des gesamten arbeitenden Volkes in Deutschland in riesenhaftem Tempo beschleunigen.

Unter Ausschaltung des Reichstages und um die Stellungnahme der Parteien zu verhindern, sollen diese reaktionären Pläne durch die beschleunigten arbeitserhöhenden Diktatorverordnungen verwirklicht werden.

Die kommunistische Reichstagsfraktion, die gegen die neuen Hungerpläne Brüning's protestiert, fordert die sofortige Einberufung des Reichs-

tages, um den Parteien die Möglichkeit zu geben, sich zu den Absichten der Brüning-Regierung zu äußern und verlangt von der Reichsregierung, sich wegen dieser reaktionären Anschläge auf das werktätige Volk sofort vor dem Reichstag zu verantworten.

### Unsere Antwort an Brüning und Weiser

#### Weitere Werbeerfolge

Stadtteil 5, Neustadt:

- 18 Parteimitglieder
- 12 KPD-Mitglieder
- 5 KAS - AS - Kampfbund
- 12 Arbeiterstimmen-Verer
- 5 KPD-Wähler-Adressanten
- 300 Arbeiterstimmen, 130 KPD-Wähler und 250 Broschüren wurden verkauft.

Stadtteil 4:

- 167 Arbeiterstimmen und 180 Broschüren verkauft.

### Tarnow: „SPD, der Arzt des Kapitalismus!“

## Empörungsturm gegen Wels

SPD-Funktionär protestiert durch Uebertritt zur KPD!

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Leipzig, den 2. Juni.

Der Verlauf des gestrigen Verhandlungstages auf dem Parteitag der SPD hat zu Ereignissen geführt, deren Bedeutung weit über den Rahmen der üblichen Auseinandersetzungen hinausgeht. Das Ministerium zur Frage der Wirtschaftskrise stellte neben der Fortsetzung der ungläubigen Kugelhöhe eine einzige Bankrotterklärung aller bisherigen Wirtschaftstheorien der Reformisten dar. Die Rede fand ihren „Höhepunkt“ in der Erklärung Tarnows, die SPD müsse am Rande des Kapitalismus sich als Kraft betätigen (!). Diese unerhörte, aber unweifelhaft aufrichtige Selbstenttarnung wurde auf der Zuhörertribüne von den SPD-Arbeitern mit ungeheurer Empörung aufgenommen. Die Entrüstung war so stark, daß der „linke“ Reichstagsabgeordnete Hegler, Weisau, genötigt war, einzuspringen. Er erklärte in seiner Diskussionsrede, daß die Arbeitslosen dieses Wort Tarnows mit einem Empörungsturm aufnehmen müßten. Daraufhin jagte Wels den „linken“ Führer rückwärts von der Rednertribüne und die feigen „linken“ Parteibürokraten wagten nicht einmal aufzumachen. Dafür brach jedoch ein erneuter Empörungsturm auf der Tribüne los, den Wels damit beantwortete, daß er höflich erklärte, die Tribüne würde die Beratungen des Parteitages nicht beinhalten. Diese provokatorische Erklärung stellte offene Kampfanlage an alle proletarischen Elemente in der SPD dar. Der minutenlange Proteststurm der proletarischen Tribünenbesucher zeigte deutlich, daß diese den Sinn der Provokation erkannt haben.

Die Antwort darauf wurde gestern abend in einer Kienfandgebung der Kommunistischen Partei im „Rosenkeller“ erteilt, wo Genosse Rohmer, Leberlufen, seinen Uebertritt zur KPD vor den Arbeitern, unter denen sich Hunderte von Sozialdemokraten befanden, begründete. In dieser Versammlung trat als Diskussionsredner der Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete gewesen Franz Gerhardt Jakob, sagen, daß bis zum 14. September sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gewesen und heute noch Präsidialmitglied der Deutschen Friedensgesellschaft ist. Jakob erklärte, daß er aus Ludwigshafen extra zum Parteitag gefahren sei, um seine bisherigen Freunde, die der „linken“ Opposition angehören, zu einer entschiedeneren Stellungnahme gegen den Parteivorstand zu bewegen. Die Vorgänge bereits am ersten Tag und das feige, verräterische Verhalten der „linken“ Führer, die sogar nach Ablehnung ihrer Anträge der Tarnowischen Resolution zustimmten, habe ihn belehrt. Unter jubelndem Beifall der Massen erklärte er seinen Uebertritt zur Kommunistischen Partei und appellierte an alle aufrechten oppositionellen SPD-Arbeiter diesem Schritt zu folgen.

Dieser Appell der bisherigen sozialdemokratischen Funktionäre findet lautenstimmigen Widerhall. Die Uebertritte beider proletarischer Elemente von der SPD zur KPD beweisen, daß die verlogenen Ränder der sozialdemokratischen Parteibürokratie die Massen nicht mehr von dem notwendigen Schritt abhalten können. Heute erhalten wir die Nachricht aus Freiberg, daß in einer öffentlichen kommunistischen Versammlung in Gabeln bei Eppendorf das SPD-Mitglied Martin seinen Uebertritt zur KPD mit folgender Begründung erklärte:

„Ich bin mir heute über die verräterische Rolle der SPD vollständig klar geworden, deshalb erkläre ich hiermit meinen Austritt aus der SPD und meinen Eintritt in die KPD.“

Die Provokationen Wels' werden auch den letzten ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter die Augen öffnen über den Weg dieser Partei. Gerade durch den Verlauf des Parteitages tritt die Kommunistische Partei und die Sowjetunion in den Mittelpunkt der Interessen auch der sozialdemokratischen Proletarier. Der Parteitag des Niederganges der SPD ist gleichzeitig ein Auftakt des Vormarsches der einzigen revolutionären Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei Deutschlands.

### Reichswehrsoldaten mit Arbeitern gegen Nazibanditen

In Frankfurt a. M. ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall bei dem Nazitreffen am Wochenende. Einer Horde Nazis, welche mit dem Ruf: „Tod der Kommune“ über einen Arbeiter hierzelen, keilten sich mehrere Reichswehrsoldaten mit dem Ruf entgegen: „Euch werden wir den Tod der Kommune beibringen!“ Die Nazis waren durch das Sich-Einsetzen der Reichswehrsoldaten für den Arbeiter so überrascht, daß sie sofort die Flucht ergriffen.

Nach dem Uebertritt des Leutnants Scheringer in die Kommunistische Partei, nach dem Fall der roten Reiter von Fürttenwalde ist das Verhalten der Reichswehrsoldaten in Frankfurt ein bedeutungsvolles Symptom.

### Massengeleit für ermordeten Genossen

Gestern wurde unser Genosse Räder, der von nationalsozialistischen Banditen erschossen worden war, beigelegt. Die Beilegung der Hagener Arbeiterschaft war ungeheuer. Bei dem am Marktplatz inmitten der Stadt waren etwa 30 000 versammelt, und im Zug, der von den Massen umflutet war, marschierten noch mehr als einhunderttausend Arbeiter, mehr als 10 000 Arbeiter. Auch uniformierte Reichsbannerarbeiter marschierten im Zug mit. Obwohl der Rückmarsch vom Friedhof von der Polizei nicht genehmigt war, wagte es die Polizei, angesichts der drohenden Stimmung der Massen und der Kienfandgebung, nicht, den geschlossenen Abmarsch zu unterbinden.



Wels provoziert die SPD-Arbeiter













# Rund um den Erdball

Furchtbares Sprengungsglück auf einem tschedischen Übungsplatz

## Bier Hirtenjungen in Stüde gerissen

Zwölf weitere Knaben verlegt — Einige werden ihr Lebtag Krüppel bleiben

Prag, 1. Juni. Auf dem Militärübungsplatz in Rajchau ereignete sich an einer durch Stacheldrahtzaun abgesperrten, für Übungen im Handgranatenwerfen bestimmten Stelle ein furchtbares Sprengungsglück. Etwa 16 Hirtenjungen im Alter von 10 bis 17 Jahren, die in der Nähe des Übungsplatzes Vieh weideten, waren auf das durch den Zaun abgesperrte Terrain getreten. Während nun mehrere dieser Jungen Karten spielten, brachte der eine von ihnen eine Handgranate, die er auf dem Übungsplatz gefunden hatte und zeigte sie seinen Kameraden. In diesem Augenblick explodierte die Handgranate, wodurch der Funder buchstäblich in Stüde zerissen wurde. Die übrigen 15 wurden im schwerverletzten Zustande in das Krankenhaus übergeführt, wo noch drei von ihnen kurz nach der Einlieferung starben.

Unter den Schwerverletzten befinden sich noch zwei vollkommen hoffnungslose Fälle. Mit dem Ableben dieser Unglücklichen ist ebenfalls still zu rechnen. Die Verletzungen der übrigen Schwerverwundeten sind so schlimm, daß bei einigen

ernste Lebensgefahr besteht. Selbst wenn sie jetzt gerettet werden sollten, ist damit zu rechnen, daß sie für ihr Lebtag arme bedauernswerte Krüppel bleiben.

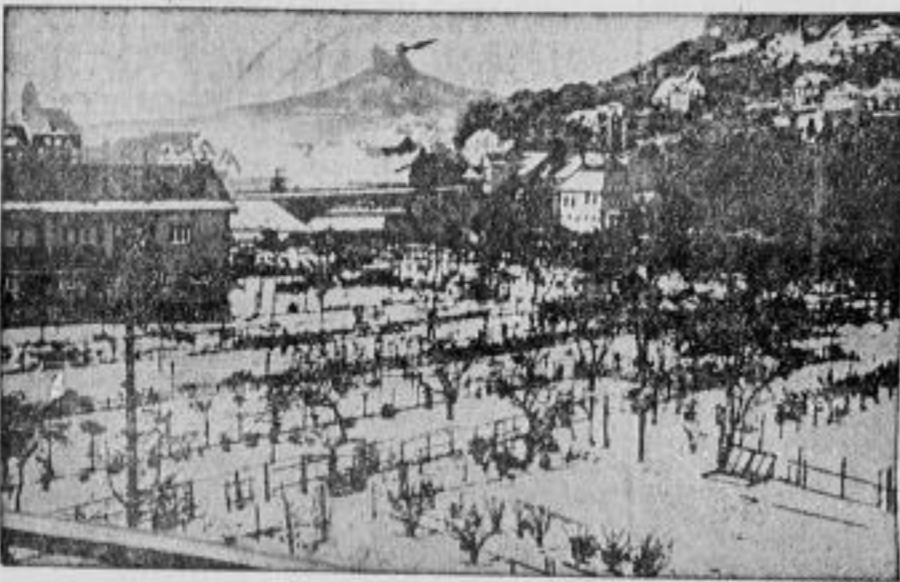
★

Wie üblich bei solchen Sprengkatastrophen, besien sich die militärischen Stellen zu melden, daß „sofort eine strenge Untersuchung über die Schuldfrage eingeleitet worden sei.“ Nun, wir fragen, hat schon jemals in irgendeinem kapitalistischen Lande eine von den Verantwortlichen angeführte „Untersuchung“ Erfolg gehabt? Höchstens, daß man mal einen kleinen Schächer, also einen einfachen Soldaten, als Sündenbock aburteilte. Wir zweifeln daher nicht daran, daß die tschedischen Imperialisten bald melden werden, daß die Schuld an dem Tode von vorläufig vier Hirtenjungen „einzig und allein den Knaben selbst zuzurechnen sei.“ Und dann wird man an der Stelle, an der das Blut von vier Proletarierkindern vergossen wurde, weiter die Proletarier im Waffenrock einrücken zum Kampf gegen den Arbeiterstaat Sowjetrußland.

## DIE VIERZIGSTUNDENWOCH



Unternehmer: „Du mußt sie noch ein bißchen anflutern, Tarnow!“  
 A.O.G.B.-Tarnow: „Wenn es man helfen wird, die Bande sieht den Haken!“  
 Aus der Juni-Nummer des „Eulenzapfer“



## Wie eine Winterlandschaft

Das Kyll-Tal in der Eifel wurde von einem schweren Hagelwetter heimgesucht. Besonders die Stadt Gerolstein wurde schwer heimgesucht. Die ganze Gegend glich einer Winterlandschaft, die Temperatur sank innerhalb von zehn Minuten von 30 Grad auf 15 Grad.

Steigende Massennot — steigende Kriminalität

## Wieder ein Geldbriefträger überfallen

Mit Pfeffer und Salz im Hausflur kampfunfähig gemacht

Wien, 1. Juni. Am Montagvormittag wurde in einem Hausflur in Wien in der Fingier Straße auf einen Geldbriefträger ein verwegener Raubüberfall ausgeführt. Raub hatte der Beamte das Haus betreten, als er von drei jugendlichen überfallen wurde. Einer von ihnen kreuzte ihm ein Gemisch von Pfeffer und Salz in die Augen, während die beiden anderen versuchten, sich der Geldtasche zu bemächtigen.

Trotzdem die Täter dem Überfallenen mit einem Tuch den Mund zubielen, gelang es dem sich verzweifelt Wehrenden, durch Hilferufe die Hausbewohner zu alarmieren. Die jugendlichen liehen nun von ihrem Opfer ab und versuchten sich in wilder Flucht der Festnahme zu entziehen. Zwei von ihnen konnten jedoch nach längerer Verfolgung ergreifen werden, während der Dritte entkam. In der Geldtasche befand sich ein Betrag von über 20000 Schilling, die der Postbeamte einer Firma in dem Hause, in dem er überfallen wurde, auszahlen sollte.

In dem Maße also, in dem die entsetzliche Massennot in den kapitalistischen Ländern steigt, häufen sich auch die Meldungen von Überfällen auf Geldbriefträger. Weiter ist es auch kein Zufall, daß immer wieder und wieder berichtet werden muß, daß solche Wahnsinnstaten der Not von Jugendlichen verübt werden. Der Kapitalismus hat gegen diese Hoffart von Verbrechen nur ein Mittel, also Gefängnis, Zuchthaus und Hinrichtung. „Zur Abschreckung“, laut die Klassenjustiz. Wo es sich der Verzweifelte, der vom grimmigen Hunger gepeinigt wird, durch Strafen, und mögen sie noch so denkwürdig sein, abtrotzen ließ, sich das Notwendigste zu holen, was das kapitalistische System ihm nicht mehr geben kann...

## Raubmord im Kraftwagen

Täter verhaftet und geständig

Stuttgart, 1. Juni. Auf rätselhafter Weise war vor Pfingsten der 45jährige Kaufmann Karl Steiner aus Stuttgart verschwunden, während sein Auto am Pfingstsonntag bei Freudenstadt im Walde herrenlos aufgefunden wurde.

Die Nachforschungen haben jetzt ergeben, daß Steiner einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Der Täter, ein Kraftwagenfahrer Gotthilf Lachenmayer, hat unter dem Druck der Beweise ein Geständnis abgelegt. Danach war er am Freitag vor Pfingsten auf der Landstraße von Steiner zur Mitfahrt in seinem Auto aufgefordert worden. Kurz darauf erstreckte ihn in der Nähe von Waldlingen. Die Leiche verstaubte er in einer dichten Waldschonung bei Gillingen, nachdem er die Brieftasche mit 150 Mark Inhalt an sich genommen

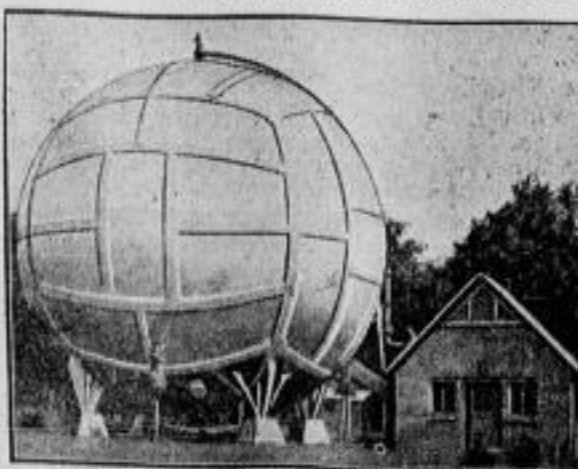
hatte. Goldene Uhr und Ring ließ der Täter bei dem Opfer. Am folgenden Tage unternahm er mit dem Kraftwagen Spazierfahrten, bis er am Pfingstsonntag den Wagen wegen Öl-mangel bei Freudenstadt stehen ließ. Nachmager wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt.

## Blutige Wahnsinnstat eines Hungernden

Virmasens, 1. Juni. In Virmasens erschloß sich der 45 Jahre alte Händler Karl Alessmann in seiner ansehnlichen der Stadt gelegenen Wohnung, nachdem er zuerst seine Frau und seine zwei sechs und neun Jahre alten Kinder getötet hatte.

Vorher hatte Alessmann versucht, sein Haus in Brand zu setzen. Der Hunger war es auch diesmal wieder, der den verzweifeltesten Familienvater zu dieser grauenvollen Tat trieb. Wieviel deutsche Familienväter müssen noch so handeln wie dieser Arbeiter und sein und das Leben ihrer Angehörigen auf diese oder ähnliche Weise zu beenden, bis die Ursache der Massennot, bis der Mörder Kapitalismus endlich liquidiert ist?

## Kein Riesentuffball, sondern Gasbehälter



Bei der Konstruktion dieses Gasbehälters hat man einen neuen Weg eingeschlagen: man hat die Kugelform gewählt als die Form, die bei geringstem Materialaufwand den größten Nutzeffekt erzielt.

## Piccards Ballonhülle in Sicherheit

Am die Gondel reißt sich die Geschäftemacher

Zusbruch, 1. Juni. Am Sonnabend wurde die mächtige Hülle des Piccard'schen Ballons von der Bergungsmannschaft an Seilen vom Gletscher herabgelassen und dann die steilen Felsenhänge hinab bis nach Gurg getragen.

Wie schwer diese Arbeit war, geht daraus hervor, daß die Mannschaft für die Strecke von einem Kilometer zwei volle Stunden brauchte. Die Ballongondel blieb unterhalb der Karthütte vorläufig liegen. Inzwischen laufen aus aller Welt telegraphische Kaufangebote von allen Profittjägern ein, die die Gondel zu Ankaufszwecken erwerben wollen. Professor Piccard und sein Begleiter Ingenieur Ripper, sind am Sonntag in Augsburg einetroffen, wo sie stürmisch begrüßt wurden.

## Berichtigung

Betrifft: Rußlandbrief „Freies Volk im freien Sowjetverband“

In dem Rußlandbrief: „Freies Volk im freien Sowjetverband“, den wir in unserer letzten Ausgabe hier an dieser Stelle veröffentlichten, ist uns ein die Tatsachen entstellender Fehler unterlaufen.

Wir schreiben dort in der Ueberschrift, daß im Ural „Von den Kriegen 15—20 Prozent Analphabeten — heute bereits 70 Prozent des Lesens und Schreibens kundig“ seien. Der Wirklichkeit entsprechend muß es natürlich heißen, daß vor dem Kriege unter den Tataren und Kasakern im Ural nur 15—20 Prozent des Lesens und Schreibens kundig, also 80—85 Prozent Analphabeten waren und jetzt, dank der gewaltigen kulturellen Anstrengungen der Sowjets, die Zahl derjenigen, die lesen und schreiben können, auf 70 Prozent gestiegen ist und in diesem Jahre noch bestimmt auf 100 Prozent steigen wird.

## Unsinkbare Schiffe . . .

Nach einer Meldung aus Paris soll es einem Professor Clermont Ferrand gelungen sein, ein Mittel zu erfinden, um Schiffe und Wasserflugzeuge unsinkbar zu machen. Einzelheiten der Erfindung werden vorläufig noch streng geheim gehalten. Doch ist es bereits durchgehakt, daß das französische Kriegsministerium in Verhandlungen mit dem Erfinden getreten ist. Aus gewissen Überlegungen kann man entnehmen, daß es sich um ein neuartiges Schottensystem handelt.

## Von dem Freund seiner Frau erstochen

Im Mittellandkanal in der Nähe von Schwieloch fanden am Sonntag Faddler die Leiche des 29jährigen Schlosser Henning aus Schwieloch. Die Nachforschungen ergaben, daß Henning in der Nacht zum Sonntag von dem Freund seiner Frau, einem 20jährigen Metzschaltseisen, mit einem Dolch erstochen wurde. Der Mörder und die Frau des Ermordeten warteten die Leiche in den Kanal. Beide Täter wurden verhaftet.

## 54 000 Mark Polizeigelder unterschlagen

Der am Sonnabend vormittag mit 54 000 M. Zahlungsgeldern gestohlene Polizeisekretär ist in Bonn im Rheinland festgenommen worden. Er hatte noch das gesamte Geld, das für die staatliche Polizeiführung Bonn bestimmt war, bei sich.

## Großfeuer auf einer Londoner Werft

Am Sonntagvormittag brach auf der Atlas-Werft im Osten Londons ein Schiffsfeuer aus, das die Gebäude einer Metallhandelsfirma bis auf die Grundmauern einäscherte. Die gesamte Feuerwehrt des Londoner Ostens war alarmiert. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehmann schwer verletzt.

Verantwortlich: Richard Brause, Berlin.